

Fauna Flora Rheinland-Pfalz 9: Heft 4 (2002): S.1491-1498. Landau

### **Literaturbesprechungen**

BRECHTEL, F. & H. KOSTENBADER (Hrsg.) (2002): Die Pracht- und Hirschkäfer Baden-Württembergs. – 632 S., 306 Farbfotos, 180 Diagramme und Zeichnungen, 86 Verbreitungskarten, 30 Tabellen, Eugen Ulmer GmbH & Co., Wollgrasweg 41, 70599 Stuttgart (Hohenheim). 49,90 €. ISBN-3-8001-3526-4.

Das lang erwartete Grundlagenwerk, das unter Mitarbeit von Ulrich Bense, Dieter Doczkal, Martin Fellendorf, Martin Hauser, Erwin Rennwald, Klaus Rennwald, Werner Rose und Christian Schmid-Egger erstellt wurde, liegt endlich vor. Es ist ein Meisterwerk, das auch hoch gespannte Erwartungen übertrifft und in vieler Hinsicht das Beste ist, was es an Pracht- (und Hirschkäfer-)literatur weltweit bisher gegeben hat und derzeit gibt.

Von ganz besonderem Wert sind die zahlreichen, umfangreichen Kapitel, die sich mit der Biologie und der Ökologie, den Wirtspflanzen, der Land- und der Forstwirtschaft, der Gefährdung und dem Schutz befassen, doch sind auch die Kapitel über die Geschichte der Prachtkäferforschung, die Entwicklungsgeschichte und die Arealverbreitung, die Morphologie und die Anatomie, über Systematik, Nomenklatur und Biodiversität sehr informativ und lesenswert. Die Herausgeber haben eine Fülle von Literaturdaten ausgewertet, eigene Daten erhoben und durch Zucht und beim Sammeln ungezählte Beobachtungen zu Biologie und Ökologie, auch zum Verhalten, gesammelt, die textlich und oft in meist exzellenten Aufnahmen festgehalten wurden, und dabei auch Neuland beschritten. Der Band ist eine Fundgrube für Informationen zu beiden Familien, die auch langjährigen Spezialisten in hohem Maße neue Erkenntnisse bringen. Für den Entomologen und Sammler sind die zahlreichen Fotos und Zeichnungen über Entwicklungsstadien, Fraßbilder, Habitate ungemein hilfreich.

Die Artkapitel lassen keine Wünsche offen, sind reich bebildert, enthalten Farbfotos aller Arten, wobei in etlichen Fällen Fotos präparierter Individuen der Vorzug vor Lebendaufnahmen gegeben wurde, was insbesondere bei den kleinen Arten auch verständlich und ratsam ist. Hinzu kommen u.a. Karten zur Höhenverteilung der Funde, Phänogramme, in vielen Fällen Habitataufnahmen und Bilder der Fraßpflanzen. Die Texte zu den Arten geben neben allen anderen Informationen auch Bestimmungshilfen und Hinweise zur Situation in den Nachbarländern. Die Nachweiskarten sind in Schwarzweiß gehalten und unterscheiden nach dem Alter der Funde mehrere Aktualitätsstufen; dargestellt werden die Nachweise auf Messtischblattebene, also einem relativ groben Raster, was aber wegen der Größe des Bundeslandes optisch nicht weiter ins Auge fällt. Die Funddaten werden nicht vollzählig mitgeteilt (von den selteneren Arten abgesehen), was angesichts der erheblichen Fülle der Daten verständlich ist; der

vollständige Abdruck der Daten hätte möglicherweise die Aufteilung des Werkes in zwei Bände erforderlich gemacht.

Als künftiger Autor eines Bandes über die Prachtkäfer der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland bin ich über die Wahl des Rasters (ganze Messtischblätter) nicht übermäßig glücklich; denn dort, wo es bereits Kartenwerke über Buprestiden gibt (z.B. im Elsass, in Rheinland-Pfalz, im Rheinland), erfolgte die Darstellung auf der Basis von UTM (5x5 km)-Rastern. Die Anwendung dieses deutlich feineren Rasters hätte mir bereits jetzt die Möglichkeit geboten, exemplarisch für einige Arten für große Teile Westdeutschlands Übersichten auf UTM-Basis zu geben. So aber ist die Zusammenführung nicht möglich, zumindest nicht ohne Mithilfe der Autoren. Auch wenn gegenwärtig die präzisen Daten noch bei diesen abgefragt werden können, so wird sich doch irgendwann vielleicht die Spur der Originaldaten verlieren. Ein Hinweis, wo diese ggf. hinterlegt werden, wäre für künftige Bearbeiter von landesweiten Atlanten hilfreich gewesen.

Dass man ein derart umfangreiches Werk nicht völlig fehlerfrei publizieren kann, versteht sich fast von selbst. Da kann es schon mal passieren, dass eine Art als ausgestorben eingestuft wird (*Acmaeodera degener*), deren letzter Nachweis kaum zwei Jahrzehnte zurückliegt, oder dass durch Kursivschreiben aus einer forma typica die ssp. *typicus* wird. Solche Flüchtigkeitsfehler sind angesichts dieser immensen Informationsfülle und des erheblichen Korrekturaufwandes schlichtweg irrelevant und mindern den Wert des Grundlagenwerkes in keinster Weise.

Den Autoren kann ich dieser Leistung nur uneingeschränkt gratulieren und ihnen meinen Respekt bezeugen, sie haben uns bezüglich Kenntnis beider Käferfamilien einen großen Schritt weitergebracht und den Coleopterologen ein wertvolles Geschenk bereitet.

M. NIEHUIS

CÖLLN, K. & J. JACOBI (1997): Biotop Dorf. Texte und Illustrationen zur Dorfökologie am Beispiel der Eifelgemeinde Gönnersdorf. – Dendrocopos Sonderband 2. 63 S. Bezug: Gerhard Appa, Brückenstraße 6, 54329 Konz.

Dorfökologie ist ein durchaus ernst zu nehmendes Thema der ökologischen Forschung. Die klimatischen Bedingungen innerhalb und außerhalb der Häuser, in Wohnungen, Kellern, Speichern, auf Kirchtürmen, der Baum- und Heckenbestand, das Blütenangebot in Nutz- und Ziergärten, auf Friedhöfen, alten Schuttplätzen, auf Gehwegen und in Mauerritzen, an Straßenrändern und auf Dächern, die unterschiedlichen Böden und Baumaterialien: Das alles und vieles mehr fördert eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten auf spezielle Weise. Man denke nur an Schleiereule, Mauersegler, Mehl- und Rauchschnabe, Hausrotschwanz und Haussperling, Star, an Fledermäuse oder Tagfalter (Pfaueauge, Kleiner Fuchs) oder an spezielle Hymenopteren und Käfer.

Dr. Klaus CÖLLN hat, unterstützt von Studenten und Wissenschaftlern der Universität Köln und in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Gönnersdorf, verschiedenen Behörden und dem Naturschutzbund NABU, zunächst ein fast ungenutztes Grundstück mit darin eingebettetem Kalksteinbruch, später den ganzen Dorfbereich faunistisch untersucht und eine überraschend artenreiche Fauna bemerkenswerter Arten nachgewiesen. In Gönnersdorf wurde z.B. eine für die Wissenschaft neue Augenfliegenart entdeckt (eine Zeichnung findet sich auf dem Umschlag des Heftes), die nach dem Fundort *Eudorylas goennersdorfensis* genannt wurde, aufgrund der Untersuchungen erhöhte sich die Anzahl der aus Deutschland bekannten Arten dieser Familie (Pipunculidae) von 75 auf 87. Man wird lange Artenlisten allerdings vergeblich suchen, allein die Liste der 400 nachgewiesenen Schmetterlingsarten hätte ein eigenes Heft füllen können. Herausgestellt werden hingegen die Besonderheiten wie die charakteristischen Arten, deren Entwicklung und deren Lebenszyklus in vorzüglichen ansprechenden Zeichnungen von Harald JACOBI exemplarisch dargestellt werden, wie der ganze Band überhaupt fast verschwenderisch mit Zeichnungen von Tieren, Habitaten und Ortsbildern ausgestattet ist. Dr. CÖLLN hat mit diesem Band seiner Wahlheimat Gönnersdorf ein Denkmal geschaffen. Es ist ihm darüber hinaus aber gelungen, in der Gemeinde breites Interesse zu wecken: an der Geschichte des Ortes, am Wandel der Gemeinde, an der umgebenden Natur und an der Fauna, die dort bei den Menschen lebt und die Nischen nützt, die wir ihr lassen und schaffen. Dieser Wechselbeziehung zwischen Mensch und Natur räumt Dr. CÖLLN breiten Raum ein. Oft ist es gerade die Veränderung, die zunächst negativ erscheint, die letztlich zum Wandel der Fauna und sogar zur Ansiedlung neuer Arten führt. Der Beitrag öffnet mit liebevollen Illustrationen den Blick für die Vielfalt ökologischer Nischen. Dadurch ist der Transfer auf den eigenen Wohnort, das eigene Wohnumfeld problemlos möglich. Den Blick für den Artenreichtum, die ökologische Vielfalt geöffnet zu haben, ist ein besonderes Verdienst der Autoren. Dass das Ausgangsgelände inzwischen mit Unterstützung der Patenkompanie „2. Kompanie des Fernmelderegiments 930 der Bundeswehr“ aus Gerolstein gepflegt wird und diese Maßnahmen durch die ortsansässigen Vereine und von der Bevölkerung mitgetragen werden, spricht für sich.

M. NIEHUIS

FURRINGTON, H. (2002): Die Vögel im Stadt- und Landkreis Heilbronn. – Ornithologische Jahreshefte, Band 18, Heft 1. 304 S., 44 Farbb., 64 S-W-Abb., 16 Tab. 22 x 33 cm. 29,30 € . Bezug: Dr. Jochen Hölzinger, auf der Schanz 23/2, D-71640 Ludwigsburg. E-Mail: Jochen.Hoelzinger@web.de

Der etwa im Format unserer GNOR-Zeitschrift gehaltene Band von FURRINGTON, der allen Steinkauzschützern ein Begriff ist, gliedert sich in einen Allgemeinen und in

einen Speziellen Teil. Der Allgemeine Teil enthält neben Vorwort und Einleitung Kapitel über Stadt- und Landkreis Heilbronn als Lebensraum für Vögel, 13 Einzeldarstellungen zum Thema „Ornithologisch interessante Gebiete“, einen sieben Unterpunkte umfassenden Block über Artenschutzprojekte des NABU (DBV), einen historischen Überblick (Vogelschutz im 18. Jahrhundert in Württemberg), je einen Beitrag über Datenverarbeitung, Gefährdungssituation der Brutvögel im Stadt- und Landkreis Heilbronn und Listen / Übersichten zu Abkürzungen, Dank, Quellen des Datenmaterials, die Artenfolge und eine Artenlisten-Übersicht. Im Speziellen Teil folgen dann die Kommentierte Artenliste und natürlich die Literatur und der Quellennachweis sowie das Register der Vogelnamen. Die Kommentierte Artenliste erinnert im Umfang der einzelnen Abhandlungen und auch im Inhalt an die Rheinland-Pfalz-Liste von KUNZ & SIMON, ist aber durch zahlreiche Karten, Graphiken und Tabellen deutlich stärker optisch aufgelockert und ansprechend illustriert, kann auch aufgrund des viel kleineren Bezugsraumes ausführlicher auf Einzelbeobachtungen eingehen, als dies in einer Landesliste möglich ist, und ist somit wirklich eine handliche, gut gemachte Kreisavifauna, die ihre volle Daseinsberechtigung neben dem unübertroffenen Monumentalwerk von HÖLZINGER besitzt. Die Farbfotos sind ein Genuss, auch wenn aus den Texten der Verlust an herrlichen Arten überdeutlich wird: Zwergdommel (bis 1970), Wiedehopf (bis 1970), Weißstorch (bis 1956), Haubenlerche (bis 1983), Steinschmätzer (vermutlich bis 1996), Schwarzkehlchen (bis 1988), Schwarzstirnwürger (bis 1970), Ortolan (bis 1982). Hier erinnert manches an die Rote Liste der Vögel in Rheinland-Pfalz. Insgesamt ein sehr schön gemachter Band, den sich mancher Kreis zum Vorbild nehmen könnte.

M. NIEHUIS

HOFFMANN, H.-J., WIPKING, W. & K. CÖLLN (Hrsg.) (1996): Beiträge zur Insekten-, Spinnen- und Molluskenfauna der Großstadt Köln (II). – Decheniana-Beihefte 35: 1-692. Bonn.

In den Jahren 1992 bis 1994 wurden zehn Untersuchungsflächen (vier weitere des Jahres 1995 waren bei Druck noch nicht ausgewertet) eingehend untersucht. Die Flächen wurden vom Umweltamt der Stadt Köln vorgegeben. Es handelt sich um recht heterogene Lebensräume, so um eine Industriebrache, mehrere Landschafts- und Naturschutzgebiete, einen Truppenübungsplatz und den Bereich „Ortsrand Vogelsang“. Das Angebot an Fallen war ebenfalls heterogen und richtete sich u.a. danach, ob ein Stromanschluss gegeben oder ermöglicht wurde, aber auch nach der Sicherheit der Fallen, die stellenweise durch Vandalismus gefährdet waren. Zum Einsatz kamen Leuchtfallen, Serien von Barberfallen, Malaisefallen und Ketscherfänge. Das Projekt wurde erstaunlich vielfältig gefördert und kann auch in dieser Beziehung als modellhaft gelten.

Im vorliegenden Band II sind 36 Beiträge zusammengefasst, die von im Einzelfall bis zu vier Autoren erstellt wurden. Einführenden Kapiteln folgen Bearbeitungen der Eintagsfliegen, Libellen, Heuschrecken, Wanzen, Zikaden, Schildläusen, Käfer, Ameisen, Falten-, Weg- und Grabwespen, Honigbienen, Bienen, Hummeln, Schmarotzerhummeln, Großschmetterlinge, Hummelschweber, Tanz-, Buckel-, Augen-, Schweb-, Essig- und Raupenfliegen, Spinnen und Mollusken. Einige Beiträge befassen sich mit angewandten Themen wie den Honigbienen und der Imkerei in Köln, mit den Brombeerhecken als Zentren einer Lebensgemeinschaft von Stechimmen, dem Einfluss der Tierhaltung im Stadtgebiet auf hygienisch bedeutsame Fliegen, mit Vogelnistkästen als Entwicklungsherden für Vorratsschädlinge oder mit der Nutzung von Mollusken (Schnecken und Muscheln) in Köln. Bemerkenswert auch einige zusammenfassende oder vergleichende Arbeiten sowie sehr spezielle Aspekte, wie z.B. „Insekten in Köln - in Kunst, Kultur und Kommerz“ oder „Insektendarstellungen im Werk des Kölner Künstlers Hans LÜNENBORG“. Den Abschluss bilden ein Artenschutzkataster der Stadt Köln und zusammenfassende Bemerkungen über die Insekten-, Spinnen- und Molluskenfauna, die sich mit dem „Wozu?“, der Methodik, den Ergebnissen und den Auswertungen befassen sowie Erreichtes und Erreichbares offenlegen.

Für den Faunisten ist der Band aufgrund der detaillierten Bearbeitungen eine wahre Fundgrube, durch die Heterogenität der Bearbeitungen ergeben sich zudem zahlreiche Anregungen auf Darstellungsmöglichkeiten. Gerade vor dem Hintergrund einiger gescheiterter Monographien in Rheinland-Pfalz, die hemmungslos ausgeüfert sind, zeitlich verschleppt, auf mehrere Publikationsorgane verteilt und zerstückelt wurden oder in Schubladen altern und dadurch an Aktualität verlieren, weil sich kein Redakteur findet, der die Sisyphusarbeit übernehmen will, weiß man diese Monographie erst richtig zu schätzen.

M. NIEHUIS

KÖHLER, G. (2001): Fauna der Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) des Freistaates Thüringen. – Naturschutzreport 17. 378 S., Jena. ISSN 0863-2488. 10,- € Bestelladresse: Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie; Abteilung Ökologie und Naturschutz; Postfach 24; 07727 Jena.

Nachdem in den letzten Jahren zahlreiche Bundesländer (Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein) Verbreitungsatlanten zu ihrer Heuschreckenfauna herausgebracht haben, sticht diese Arbeit nach dem Standardwerk von DETZEL (1998) aus Baden-Württemberg wieder mal aus der Reihe der Faunenwerke heraus und wird mit großer Sicherheit auch über Thüringen hinaus eine weite Verbreitung finden.

Im Allgemeinen Teil wird die Grundlage der Heuschreckenbesiedlung in Thüringen dargestellt. Neben fossilen Belegen wird hier auch der Einfluss der nacheiszeitlichen Klima- und Vegetationsentwicklung diskutiert. Der wissenschaftshistorisch interessante Abschnitt zur Geschichte der Orthopterologie in Thüringen führt zurück bis ins 17. Jahrhundert. In einem kurzen Kapitel werden die Wanderheuschrecken-Einfälle in Thüringen dargestellt, bevor bedeutsame Persönlichkeiten für die Thüringer Orthopterologie mit Kurzbibliographien vorgestellt werden. Das Kapitel „Heuschrecken in der Umgangssprache“ beschreitet ganz neue Wege und beleuchtet Aspekte, die den bisherigen Faunenwerken weitgehend fehlen.

Die Datengrundlage für den Speziellen Teil ist zwar, verglichen mit anderen Bundesländern, relativ gering, dafür können die Datenbestände, die von Anbeginn der Kartierungsarbeiten bei Herrn Dr. F. FRITZLAR (Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie) in einer Hand lagen, als überaus gut „gepflegt“ gelten. Die Artkapitel bestechen durch ihre kurze, prägnante Abfassung, die sich in die Abschnitte „Erforschungsgeschichte“, „Gegenwärtige Verbreitung und Lebensräume“, „Benachbarte Bundesländer“ sowie „Bestandseinschätzung und Schutz“ gliedern. Alle Informationen (inkl. Literaturstellen) werden nochmals in einem Steckbrief zusammengefasst, so dass ein schneller Überblick zu den jeweiligen Arten gewährleistet ist. Auf einer eigenen Seite wurden in Zusammenarbeit mit Jörg SAMIETZ Verbreitungskarte, Höhenverbreitung und ein Foto der Art (von F. JULICH & A. NÖLLERT) zusammengestellt. Einen abschließenden Höhenpunkt stellt das Schriftenverzeichnis dar, das, nicht zuletzt aufgrund der jahrelangen Einbindung des Autors in das Institut für Ökologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena, auch zahlreiche unpublizierte Diplom- und Staatsexamensarbeiten ans Licht bringt und darüber hinaus die gesamte publizierte Literatur des Bundeslandes enthalten dürfte.

Der sensationelle Preis von nur € 10,- wurde durch die Herausgeberschaft der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie erreicht.

Nach seinem Werk „Die Heuschrecken Mitteleuropas“ [INGRISCH, S. & G. KÖHLER (1998), Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 629: 460 S., Westarp Wissenschaften, Magdeburg] ist Günter KÖHLER hiermit ein weiterer herausragender Beitrag zur Erforschung der mitteleuropäischen Fauna gelungen.

C. RENKER

LEMKE, M. & G. WINTER (Hrsg. Umweltbundesamt) (2001): Bewertung von Umweltwirkungen von gentechnisch veränderten Organismen im Zusammenhang mit naturschutzbezogenen Fragestellungen. – Berichte Umweltbundesamt 3/2001. Erich Schmidt Verlag. 373 S., Berlin.

Der Bericht beinhaltet ein Gutachten der Forschungsstelle für europäisches Umweltrecht sowie die Ergebnisse einer Fachtagung, die im November 2000 in Kooperation

des Umweltbundesamtes und des Bundesamtes für Naturschutz abgehalten wurde. Er behandelt rechts- und naturwissenschaftliche Fragestellungen zum großflächigen Anbau transgener Kulturpflanzen: Stand der Forschung über die Umweltauswirkungen eines solchen Anbaus, Relevanz naturschutzbezogener Anforderungen bei der Vermarktungsgenehmigung für transgenes Saatgut und Probleme der Einführung einer ökologischen Langzeitbeobachtung. Neben den Beiträgen der Referenten werden auch die sich anschließenden Diskussionsverläufe abgedruckt. Diese zeigen sehr anschaulich die kontroversen Argumentationsweisen der Gegner und der Befürworter des Einsatzes gentechnisch veränderter Organismen. Während die Chancen und Gefahren dieser Technik bei der Landwirtschaft und dem Verbraucherschutz längst heiß diskutiert werden, hat der Naturschutz die Bedeutsamkeit für sein Anliegen bislang vielfach noch nicht erkannt. Das Buch kann dem abhelfen; denn es bietet einen auch dem Laien verständlichen Einstieg in das Thema und kann aufgrund vieler Übersichten und Begriffserklärungen als Nachschlagewerk genutzt werden.

F. EISLÖFFEL

MÜCKSCHEL, C. (2001): Zur Plastizität populationsbiologischer Merkmale ausgewählter Magerrasenarten Südhütingens unter Beweidungseinfluss. – Diss. aus dem Institut für Landeskultur der Justus-Liebig-Universität Gießen. 148 S. + Anhang. Gießen. ISBN 3-8316-0114-3.

Zur Beschreibung des Inhalts der Doktorarbeit sei der erste Abschnitt der vom Autor - der in der GNOR-Zeitschrift publiziert - erstellten Zusammenfassung zitiert: „Um die Plastizität artspezifischer Reaktionen bzw. Anpassungserscheinungen von Populationen häufiger (*Anthyllis vulneraria*, *Carex caryophyllea*, *Knautia arvensis*, *Centaurea scabiosa*, *Scabiosa columbaria*, *Plantago media*, *Senecio jacobaea*) sowie seltener Pflanzenarten (*Orchis tridentata*, *Botrychium lunaria*) auf verschiedene Umweltbedingungen herauszuarbeiten, wurden in den Jahren 1998 und 1999 populationsbiologische Untersuchungen in verschiedenen Nutzungsvarianten (Schafhutung, Triftweg, Rinderweide, Heuwiese mit Rindernachbeweidung) beweideter Kalkmagerrasen (Gentiano-Koelerietum) durchgeführt. Dabei wurden vor allem Unterschiede zwischen häufigen und seltenen Arten herausgearbeitet. Es wurden quantitative Parameter ermittelt, die geeignet sind, die naturschutzfachliche Pflege und Nutzung effizient auf ihren Erfolg hin zu überprüfen. Die Untersuchungsflächen befinden sich innerhalb der Naturschutzgebiete „Wacholderheide bei Waldfisch“ und „Alte Warth bei Gumpelstadt“ in Südhütingen (Lkr. Wartburgkreis).“ Der Anwendungsbezug macht diese Arbeit auch für unsere pflegebedürftigen Kalkmagerrasen in der Vorder-, Süd- und Westpfalz, im Gutland und in Teilen der Eifel interessant.

M. NIEHUIS

UMWELTBUNDESAMT (Hrsg.) (2002): Nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Die Zukunft dauerhaft umweltgerecht gestalten. – Reihe: Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung. – Erich Schmidt Verlag. 513 S., Berlin.

Ein immer komplexer werdendes gesellschaftliches und rechtliches Umfeld sowie die fortschreitende Globalisierung der Weltwirtschaft nehmen zunehmend Einfluss auf das lokale Handeln der Menschen. Auch der Naturschutz ist gezwungen, sich weiterzuentwickeln, wenn er Erfolge erzielen will. Einer der wichtigsten Bestandteile eines zukunftsweisenden Naturschutzes ist daher neben der Etablierung einer europaweiten Zusammenarbeit (NATURA 2000, EU-Wasserrahmenrichtlinie usw.) das Konzept der Nachhaltigen Entwicklung („sustainable development“), das im Rahmen der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro im Jahr 1992 geprägt wurde. Es sieht die Integration der Handlungsfelder Wirtschaft, Soziales und Umwelt vor und versucht, diese scheinbaren Gegensätze harmonisch miteinander zu verbinden.

Die Zukunftsstudie zieht eine Bilanz der vergangenen Jahre und diskutiert die weiteren Schritte von Wirtschaft und Gesellschaft auf dem Weg in eine nachhaltige Entwicklung. Sie behandelt die Bereiche Energie, Nahrungsmittelproduktion, Mobilität, Stoffstrommanagement und Konsum sowie Tourismus, industrielle Produktion und Ressourcenschonung. Dabei wird unter anderem auf die Aktivitäten in den einzelnen Bundesländern eingegangen - Rheinland-Pfalz entpuppt sich hier einmal mehr als Schlusslicht. Entwicklungschancen werden anhand verschiedener Szenarien sowie durch viele Fakten und Praxisbeispiele verdeutlicht. Zu jedem Bereich wird eine mögliche Handlungsstrategie vorgestellt.

Insofern gibt das Buch einen richtungweisenden Überblick über die aktuellen und zukünftigen Aufgabenfelder des Umweltschutzes. Nicht zuletzt auch für den Arten- und Biotopschützer ist es eine lohnenswerte Lektüre, zeigt es doch die Rahmenbedingungen auf, die der Naturschutz bei seinen Bemühungen zukünftig verstärkt berücksichtigen muss.

F. EISLÖFFEL

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2000-2002

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 1491-1498](#)